

Erfolgreicher Start in die Saison.



Sowohl das erste Auswärtsspiel als auch das erste Heimspiel dieser Saison konnten die HSG Handballerinnen in der Dritten Liga Süd für sich entscheiden. Als Sponsor ab dieser Saison freuen wir uns ganz besonders über die ersten Erfolge.



Damen 1 - 3. Liga Süd (DHB) 2018/19



Hinten von links: Tessa Fischer, Nadine Czok, Alica Burgert, Johanna Chaumet, Christiane Baum, Carolin Spinner, Denise Schwaiger, Kathrin Disch. Mitte von links: Ralf Sausmann (Co-Trainer), Beate Czok (TW-Trainerin), Carmen Makki (Betreuerin), Zoe Ludwig, Debora D'Arca, Lena Fischer, Antje Matschenz (Betreuerin), Gisela Schoritz (sportl. Leitung), Silke Frei (sportl. Leitung), Ralf Wiggnerhauser (Trainer). Vorne von links: Alina Majcen, Marie Lipps, Leonie Hartl, Hannah Schraivogel, Angelika Makelko, Kathrin Schilling, Rebecca Dürr, Selina Margull.

Ein Kraftakt bringt die Wende

Handballerinnen der HSG Freiburg gewinnen Heimpremiere und bezwingen starken Aufsteiger HSG Würm-Mitte mit 32:26

Von Jochen Dippel

HANDBALL. Dritte Liga Süd Frauen: HSG Freiburg – HSG Würm-Mitte 32:26 (14:12). Hochmotiviert haben sich die Ballwerferinnen der HSG Freiburg in ihren ersten Saisonauftakt in der heimischen Gerhard-Graf-Halle gestürzt. Letztlich mit dem verdienten Erfolg und sechs Toren Vorsprung. Standesgemäß sollte man meinen, zumal gegen einen Aufsteiger. Allerdings spiegelt das Ergebnis keineswegs den Spielverlauf. Denn die Partie gegen Würm-Mitte war erheblich enger, spannender und umkämpfter, als es den Freiburgierinnen lieb gewesen sein dürfte.

Bis kurz vor Schluss mussten die mehr als 200 Zuschauer zittern, ehe der zweite Saisonsieg eingetütet war – dank eines Kraftaktes. Die selbsternannten Wildkatzen aus dem Westen Münchens erwiesen sich als überaus unangenehme und hartnäckige Widersacherinnen. Mehr als 50 Minuten lang befanden sich die Würmtalerinnen mit großem Engagement auf Augenhöhe, packten in der Abwehr herzhafte und überrollende im Angriff mit schnellen Ballstafetten die nicht immer sattelfeste Deckung der Gastgeberinnen. Auch nackte Zahlen sprechen für die Ausgeglichenheit: 20-mal stand es remis, 13-mal führten die Einheimischen mit einem Treffer, neunmal die Gäste.

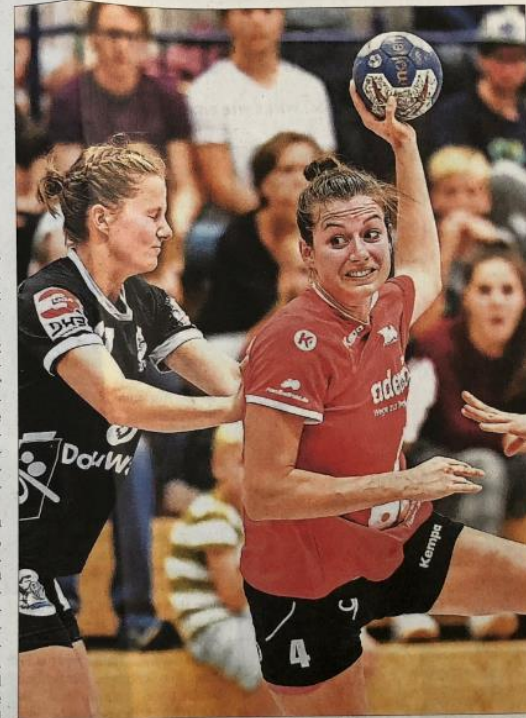
Einen Vorwurf wollte der Trainer der Bayerinnen seinem Team nicht machen. Im Gegenteil. „Wir haben ein sehr ordentliches Spiel gemacht, am Ende fehlte die Erfahrung“, urteilte Claus Lohmann,

„Freiburg hat verdient gewonnen, war am Ende in der Crunchtime cleverer; kleine Fehler werden in dieser Liga eben hart bestraft, da kassiert man dann in drei Minuten vier Tore.“

Fast während der ganzen Spielzeit wechselte die Führung, keine Mannschaft konnte sich absetzen. Kurz vor der Pause hatten die Freiburgierinnen mehrfache die Möglichkeit dazu, als Nadine Czok per Schlagwurf und Siebenmeter sowie die in Überzahl freigespielte Christiane Baum mit drei Treffern in Folge für einen 13:10-Vorsprung sorgten. Indes ließen sie drei Möglichkeiten ungenutzt.

So gelang Würm-Mitte nach dem Wechsel nicht nur erneut der Ausgleich, sondern sogar eine 23:21-Führung (48.). Den Weg bereiteten die Freiburgierinnen selbst: mit schlechten Pässen, Fehlwürfen und Fangfehlern, die umgehend bestraft wurden. Es sah nicht gut aus in dieser Phase, zumal auch von den Torhüterinnen die nötige Unterstützung ausblieb. Wiederholt ließen sich Lena Fischer und Zoe Ludwig tüpiern, vor allem durch die überragende Vera Laipple, die zum Teil schalten und walten konnte, wie sie wollte und zehn Treffer erzielte. „Da habe ich befürchtet, dass die Partie kippen könnte“, gestand Trainer Ralf Wiggnerhauser, dem schon im Abschlusstraining die „nötige Spannung“ im Team gefehlt hatte.

Doch dann spielte der Freiburger Coach („Ich bin unheimlich froh über den Sieg“), der Gästetorjägerin Beba Belma mit offensiver 5:1-Deckung völlig aus dem Spiel nahm (Wiggnerhauser: „Leonie Hartl und Rebecca Dürr haben perfekt gedeckt, ließen keinen einzigen Treffer von ihr zu“), einen großen Trumpf aus: Er brach-



Beste Freiburgerin: Linkshänderin Christiane Baum FOTO: PATRICK SEEGER

te frische Kräfte wie Carolin Spinner von der Bank. Und die stachen, stemmten sich vehement gegen die drohende Niederlage und drehten das Spiel mit fünf Treffern in fünf Minuten zum 26:23 (53.). Als die Gäste dann ihre Torfrau zu Gunsten einer siebten Feldspielerin opferten (Lohmann: „Ich musste es versuchen“), machten die Freiburgierinnen kurzen Prozess: Mit drei Wüfen ins leere Tor binnen 48 Sekunden erhöhten Nadine Czok, die in der Abwehr am Boden zwei Bälle er-

oberte, Angelika Makelko und Christiane Baum vorentscheidend auf 29:24. Überhaupt lieferte Linkshänderin Baum eine bärenstarke Partie in Abwehr und Angriff ab, war mit zehn Toren und etlichen Klasse Anspielen beste Freiburgerin.

Tore HSG: Baum 10, Czok 8/4, Makeiko 5, Dürr 3, Spinner 3, Burgert 2, Hartl 1.
Spielfilm: 10:10 (23.), 13:10 (26.), 14:12 – 14:14, 21:20 (45.), 21:23 (48.), 26:23 (53.), 30:24 (58.), 32:26.

EINWURF

HSG Freiburg Frischer Wind von der Bank

Von Jochen Dippel

Der Auftakt ist geglückt: Zwei Spiele, zwei Siege, vier Punkte. Platz drei in der Tabelle. Besser geht es kaum. Die Ausbeute der Drittliga-Handballerinnen der HSG Freiburg liest sich optimal.



Indes stehen noch 20 Partien aus. Jede Menge Stolpersteine liegen da im Weg. Gleichwohl lassen sich einige Fakten festhalten: So scheint die Stadtstaffel äußerst ausgeglichen zu sein. Schwache Mannschaften sind nicht auszumachen. Selbst die drei Neulinge sind alles andere als Kanonenfutter. Mithin verspricht der Kampf um die Meisterschaft ebenso spannend zu werden wie das Ringen um den Klassenerhalt, zumal drei der zwölf Teams absteigen müssen. Mit Letzterem dürfte die HSG nichts zu tun haben. Dafür spricht die rund dreimonatige Vorbereitung, die nahezu störungsfrei verlief. Lediglich kleinere Blessuren sind zu beklagen. Die jungen Spielerinnen sind topfit, austrainiert und erfolgshungrig. Überdies besitzt Trainer Ralf Wiggnerhauser einen Kader von fast 20 Akteuren, der so kompakt wie wohl noch nie ist. Dies erhöht den Konkurrenzdruck und ist ein Pfund, mit dem sich trefflich wuchern lässt, aber vom Trainer auch viel Fingerspitzengefühl erfordert. Gegen Würm-Mitte erwies sich die Bank als großes Plus. Am Ende sorgten ausgeruhte Spielerinnen für den zum Sieg nötigen frischen Wind. Die meisten spielen seit einem Jahr zusammen. Deshalb wirken die Abläufe deutlich harmonischer. Wichtig ist aber auch: Die Mischung im Kader stimmt, Starallüren gibt es nicht – weder auf noch neben dem Feld.

► heimsport.freiburg@badische-zeitung.de